



Die Rothenbühler Kolumne

Liebe Barbie

Ich war nie der Meinung meiner Nachbarfamilien, die ähnlich argumentierten wie die saudische Religionspolizei: Barbie sei mit ihren aufreizenden Kleidern die Verkörperung der perversen Dekadenz des Abendlandes und damit des Teufels.

Du bist so schön amerikanisch, in allem ein bisschen «over»: zu schlank, zu blond, zu geschminkt, zu modisch aufgetakelt. Und im Gegensatz zu unseren lieben Puppen mit Kindergesicht bist du mit weiblichen Attributen ausgestattet, die offenbar dem Beuteschema des durchschnittlichen Amerikaners entsprechen.

Das ist ja der Skandal: eine Frau als Spielzeug! Geht doch nicht! Da muss man unwillkürlich an Leute wie Donald

Trump denken. Und an seine Melania, die bei näherer Betrachtung tatsächlich etwas Barbiehaftes hat. Nun hast du ja schon oft versucht, es allen recht zu machen: hast Gewicht und viel Farbe

«Du bist so schön amerikanisch: zu blond und zu geschminkt»

PETER ROTHENBÜHLER

zugelegt, dann wieder weniger Schminke aufgetragen. Sogar die behinderte Barbie gibt es.

Und jetzt also die Muslima. Barbie als Nachbildung der Hijab (Kopftuch) tra-

genden Fechterin Ibtihaj Muhammad, der ersten amerikanischen Sportlerin, die an Olympischen Spielen (in Rio) demonstrativ die strengen Kleiderregeln des Islam eingehalten hat.

Ob du damit bei den Barbie-Hassern punkten kannst? Schlimmer wäre ja, wenn du so kurz vor Weihnachten als Mutter Gottes auf den Markt gekommen wärst. Nicht vorzustellen, was für wüste Reaktionen das provoziert hätte, nicht nur in der Wüste ... Dem Frieden zuliebe dann doch lieber Hijab, gell? In diesem Sinn frohe Weihnachten! Äh, sorry, schöne Festtage, so muss man ja heute sagen.

Mit freundlichen Grüssen
Peter Rothenbühler



Rose Jacqueline Estoppey



Poetisch war bislang nur ihr Name. Sternenkinder, also Babys, die vor der 22. Schwangerschaftswoche oder mit weniger als 500 Gramm Gewicht tot auf die Welt kamen, wurden im Unispital Basel nur bestattet, wenn die Eltern dies explizit wünschten. Sonst landeten sie im Operationsmüll. Das ändert sich jetzt auf Druck des Teams um **Pflegefachfrau** Jacqueline Estoppey. Sternenkinder werden ab sofort in einer grossen Trauerfeier gemeinsam verabschiedet und beigesetzt. Diesem würdevollen Umgang gebührt das Symbol der Liebe: unsere Rose.



Kaktus Nicola Steiner



Eklat vor der Verleihung des Schweizer Buchpreises! Bei einer Podiumsdiskussion brüskiert **Moderatorin** Nicola Steiner völlig unnötig den anwesenden Schriftsteller Urs Faes. Indem sie, so Faes, den «vernichtendsten Satz aus einer vernichtenden Rezension» eines seiner früheren Bücher zitiert. Was den Autor dermassen kränkt, dass er tags darauf der Verleihung fernbleibt. Als Leiterin des SRF-«Literaturclubs» sollte Nicola Steiner wissen, dass ein Gastgeber seine Gäste nicht blossstellt. Unser Kaktus kommt nicht durch die Blume, sondern fadengerade.